



# Stormarnsche Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung  
Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

№. 115

Mittwoch, 26. April 1944

63. Jahrgang

## Alle Macht für die Entscheidung!

Nach der Zusammenkunft des Führers mit dem Duce - Unbeirrbarer Entschluß, den Endsieg zu erkämpfen.  
Der Führer über die Kraftentfaltung für die kommende Entscheidung - Italiens Einmarsch aktiviert

12. Berlin, 25. April. In einer Zeit, die der höchsten Kraftentfaltung für die kommenden entscheidenden Kämpfe gilt, haben sich der Führer und der Duce zu einer Aussprache getroffen. Der Entschluß der republikanisch-faschistischen Regierung, ihren Kampfeinsatz zu aktivieren, geht parallel mit der unbegrenzten deutschen Entschlossenheit, alle Machtmittel für die bevorstehende Entscheidung einzusetzen. In dem unerhörten Willen, sowohl den Krieg im Osten, wie auch den Kampf gegen die anglo-sowjetischen Mächte siegreich zu beenden, sehen die Dreierpartei-Mächte der künftigen Entwicklung der Ereignisse auf den Kriegshauptplätzen im Bewußtsein ihrer Kraft und ihrer Fähigkeit, allen feindlichen Plänen zu begegnen, voller Vertrauen und in der Gewißheit ihres Sieges entgegen.

Über die Besprechungen zwischen dem Führer und dem Duce wurde aus dem Führerhauptquartier folgende amtliche Verlautbarung ausgedrückt: „Der Führer und der Duce hatten am 22. und 23. April eine Zusammenkunft. Im Verlauf der gemeinsamen Besprechungen, die im Geiste der zwischen dem Führer und dem Duce bestehenden alten Freundschaft stattfanden, wurden die politischen, militärischen und wirtschaftlichen Probleme erörtert, die die beiden Länder und ihre gemeinsamen Ziele betreffen. Der Duce übermittelte dem Führer den Entschluß der republikanisch-faschistischen Regierung, als der einzigen Vertretung des gesamten italienischen Volkes, ihren Kampfeinsatz an der Seite der Verbündeten des Dreimächtepaktes weiter zu aktivieren. Dieser Entschluß hat die warmste Anerkennung gefunden, und das Bestreben der Regierung des Duce wird von der Reichsregierung wirksam unterstützt.“

Die Entschlossenheit der Dreierpartei-Mächte, den Krieg gegen die Bolschewisten des Ostens und die Juden und Plutokraten des Westens siegreich zu beenden und den Völkern ein Leben auf der Grundlage einer neuen und gerechten Ordnung zu gewährleisten, fand ihren Ausdruck in den Darlegungen des Führers über die

Kraftentfaltung und den Einmarsch aller Machtmittel für die kommenden Entscheidungen und die Zielerreichung für die Nachkriegszeit. In den Besprechungen zwischen dem Führer und dem Duce, an denen der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, Generalfeldmarschall Keitel und von italienischer Seite Marschall Graziani und Staatssekretär Diazolini teilnahmen, wurde der unerhörte Entschluß bekräftigt, den Kampf Seite an Seite bis zur Erringung des Endsieges und zur Durchsetzung der von der Achse und den Mächten des Dreierpaktes erstrebten politischen Ziele fortzusetzen. An der Zusammenkunft zwischen dem Führer und dem Duce nahmen auch der deutsche Reichsminister und Bevollmächtigte des Großdeutschen Reiches in Italien, Rahn, und der italienische Botschafter in Berlin, Anfuso, teil.“

Im Anschluß an die Zusammenkunft mit dem Führer beauftragte der Duce auf einem Truppenübungsplatz die dort in Aufstellung befindlichen italienischen Divisionen und überzeuge sich von dem Stand ihrer Ausbildung und Ausrüstung. An der Befichtigung nahm ferner Marschall Graziani teil. Die italienischen Gäste wurden geführt durch den Chef des Oberkommandos der

Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, und den Befehlshaber des Ersatzheeres, Generaloberst Fromm.

Ein ganz bestimmter Aspekt eröffnet sich bei der Bekanntgabe des Treffens zwischen Führer und Duce. In der Tatsache des Zusammenstehens der beiden anerkannt weltgeschichtlichen Persönlichkeiten an der Schwelle größter militärischer und politischer Entscheidungen liegt eine ganz bestimmte, von den Feinden nicht zu neugierende symbolische Bedeutung. Frühere Begegnungen der beiden Staatsmänner vor unwahrscheinlichen Ereignissen stehen noch frisch im Gedächtnis. Voll unabweisbarer Überzeugungsgewalt will uns die Tatsache erscheinen, daß sich aus dem Schutze des weltanschaulichen und staatspolitischen Reformators erhoben hat, um der Welt zu beweisen, daß nichts Menschliches den Geist zu zerrütten vermag, der, aus dem Geiste der Zeit geboren, seinen Weg ohne Kompromiß gehen will. In diesen Wochen und Tagen, in denen sich Nationen in der vorderen Kampffront stellen, die lange Zeit nur zögernd ihren Beitrag zur Abwehr der lebensbedrohenden Gefahr leisteten, gehört die italienische Bereitschaft zum ersten Dienst an und in der Front in das Bild des geeinten und zum Kampfe verbundenen Europas. Der Führer des deutschen Volkes hat noch einmal Arbeitsleistung und Ergebnis der Vorbereitungen dargelegt. In die kommenden Entscheidungen werden sich alle Kräfte mit allen Machtmitteln werfen, um sie zum Besten der Gegenwart und der Zukunft Europas zu gestalten.

## München, eine neue britische Kulturschande!

Verbrechertat gewissenloser Art - Unersehliche Kulturgüter zerstört

München, 25. April. Der nächtliche Terrorangriff der britischen Luftwaffe auf München beweist erneut die infame verbrecherische Taktik der anglo-amerikanischen Luftangriffe, die nach wohlüberlegtem Plan systematisch deutsche Kulturschätze und unersehliche Kulturgüter in Schutz und Asche legen. Wenn die Feindpropaganda trotz einwandfreier Beweise immer wieder behauptet, durch die Angriffe würden ausschließlich militärische Ziele getroffen, so sei dem gegenüber festgestellt, daß in München u. a. die alte Pinakothek, das Wittelsbach-Palais, die Akademie der Bildenden Künste, die bayerische Staatsbibliothek, das Pöden mit der Akademie

der Tonkunst und die Bonifatius-Basilika Opfer der Mordbrenner geworden sind. Oder wollte Bomber-Harris, der Oberbefehlshaber der britischen Terrorbomber, der Welt einreden, daß in der Pinakothek Tanks gebaut oder in der Bonifatius-Basilika Kriegsmaterialien hergestellt wurden? Mit einer Barbarei ohnegleichen werden mutwillig weltbekannte Kunstschatze vernichtet, die für die gesamte europäische Menschheit von größter Bedeutung sind. Weder mit Lüge noch durch Fälschung kann sich die britische Luftwaffe von der ungeheuren Kulturschande freisprechen, die in der ganzen zivilisierten Welt Abscheu und Empörung hervorruft.

## In 24 Stunden 181 Feindflugzeuge vernichtet

Großer Abwehrerfolg unserer Jäger - Erbitterte Luftschlachten über Süddeutschland  
Drahtbericht unseres militärischen Mitarbeiters.

12. Berlin, 25. April. 24 Stunden des Luftkrieges haben für die Anglo-Amerikaner wieder mit dem Totalverlust von mindestens 174 Flugzeugen, in der Masse viermotorige Bomber, abgeschlossen. Ein Tagesangriff gegen den Raum von München - Friedrichshafen - Augsburg kostete die Amerikaner 97 einwandfrei festgestellte Abschüsse. Diese bedeutende Verlustquote erhöht sich noch um 14 Bruch- und Notlandungen von USA-Bombern in der Schweiz; außerdem muß man zu ihnen die gewiß nicht unbeträchtlichen „stillen Verluste“ der USA-Formationen auf dem Heimflug rechnen. 45 viermotorige Bomber verlor die britische Luftwaffe in der Nacht zum Dienstag bei dem Terrorangriff gegen München. Außerdem mußten die Anglo-Amerikaner noch einen Vorstoß in rumänisches Gebiet in den Vormittagsstunden des Montag mit 25 Ausfällen bezahlen.

Die neuen bemerkenswerten Leistungen unserer tapferen Luftverteidigungssträfte stellen den bisher höchsten Abwehrerfolg der zweiten Aprilhälfte dar. Für ihren Tageserfolg nach Süd- und Südwest-Deutschland hatten die amerikanischen Verbände am Montag den Weg über das besetzte französische Gebiet gewählt. Erst in der Nähe von Straßburg floßen sie in das Reichsgebiet ein. Aber schon auf dem Anflug wurden die Zielgebieten haben sie sich konzentrierten deutschen Kräften gegenüber, von denen sie laufend bekämpft wurden. Im Raume zwischen Friedrichshafen und München kam es dann zu äußerst erbitterten Luftkämpfen, in denen der starke anglo-amerikanische Jagdflug die USA-Bomberpuls nicht vor bedeutenden Verlusten bewahren konnte. Ständig angegriffen und durch die fähigen Attaken unserer Jäger durcheinandergewirbelt, konnten die amerikanischen Verbände

die offensichtlich beabsichtigte Bildung eines Angriffschwerpunktes nicht durchführen. Auch auf ihrem Abflug wurden sie danach durch neue deutsche Verbände, die sich zu massierten Angriffen gesammelt hatten, ständig weiter bekämpft und in verlustreiche Luftgefechte verwickelt. In der darauffolgenden Nacht wurde derselbe Raum, der schon am Tage Schauplatz heftigster Luftkämpfe gewesen war, noch einmal das Ziel schwerer Luftangriffe. Unter dem Schutz ausgebreiteter Wolkenbedeckung unternahmen britische Bomber einen brutalen Terrorüberfall auf die Stadt München. Ohne Rücksicht entluden sie ihre Bombenschächte. Trotz schwieriger Abwehrbedingungen gelang es unseren Nachtjägern, 45 der britischen „Biermotorigen“ abzuschließen.

Nach amtlichen Schweizer Mitteilungen drang eine größere Anzahl amerikanischer Bombenflugzeuge am Montagmittag in den Schweizer Luftraum ein. In der ganzen Schweiz wurde mit Ausnahme des Kantons Tessin Alarmlärm gegeben. Die schweizerischen Luftabwehrstaffeln und die Bodenschlacht traten in Aktion. 12 USA-Bomber mußten auf Schweizer Gebiet notlanden, ein weiterer viermotoriger nordamerikanischer Bomber stürzte bei Balmenswil ab, ein 14. wurde durch ein Schweizer Jagdflugzeug abgeschossen.

## Neue Brillanten-Träger

Nachdem der Führer vor kurzem den Generalobersten Hans S u b e durch die Verleihung des Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit Eichenlaub und Schwertern ausgezeichnet hatte, wurde die gleiche höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung nun dem H-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS, Herbert G i l l e, verliehen. (Siehe zweite Seite.)

## „England nimmt Abschied“

Von Hans Wendt-Stockholm

„Ganz England nimmt Abschied“ nennt sich eine schwedische Reportage aus London, mit reichend bebildert durch Photos, auf denen man überall Färchen zärtlich voneinander Abschied nehmen sieht. Diese Abschiedsvorstellungen bilden natürlich einen Bestandteil der Weltrelaxation für die geplante Invasion der Plutokraten. Sie wirken insofern etwas verräterisch, als man sich leicht ausrechnen kann, wie lange zuvor sie in London gestellt worden sein mögen, da sie jetzt in einer schwedischen Wochenzeitschrift erscheinen, die bereits acht Tage vor dem Erscheinen fertiggestellt werden mußte. Entweder handelt es sich um Zufallsaufnahmen von irgendeinem Urlaubsende, oder das englische Volk lebt bereits seit mehreren Wochen in einer heftigen Abschiedsstimmung, von der die Lichtbilder Zeugnis ablegen.

Die ganze Zweite-Front-Agitation hat stets eine gefährliche zweite Front gehabt: gegen die eigenen Völker der Plutokraten. Sie war vielleicht nie gefährlicher als heute, denn bisher haben doch sehr viele Engländer selber gemerkt, daß die Forderungen und Brählerien alle kaum sehr ernst gemeint und vor allem dazu bestimmt waren, die Sowjets hinter sich zu führen. Bisher konnten sich die Briten hinter den Gedanken zurückziehen: Für uns ist das alles Nerventrieb. Ob die zweite Front jemals Wirklichkeit zu werden braucht, werden wir abwarten, wenn die Deutschen nach einem ununterbrochenen Bombardement von vielen Monaten vor dem Zusammenbruch stehen ... Das war ihre Berechnung, doch der Zusammenbruch ist abermals ausgeblieben, und statt der deutschen Kapitulation kam die mutmaßliche, diesmal unglückliche und unwiderstehliche Moskauer Annäherung; der letzte Zeitpunkt für Einlösung der Abreden von Teheran sei da.

Solange die sowjetischen Mahnungen in der breitesten Öffentlichkeit erfolglos waren, waren sie vielleicht nicht so ernst gemeint. Von den Vorgängen, die sich gegenwärtig zwischen Moskau, Washington und London hinter den Kulissen abspielen mögen, hat man den Eindruck, daß sie blutiger Ernst sind. Deshalb ist jetzt auch bei den Nachrichten aus London über die zweite Front nicht mehr der gleiche unbedingte Bluffcharakter zu unterstellen wie bisher. England nimmt wirklich Abschied ... von der schönen Illusion, daß es vielleicht doch ohne Invasion abgehen könnte, bloß mit dem Bombenterror, dem Gerüchtelei, den Erpressungen gegen die Neutralen und der sonstigen Zermürbungsstrategie gegen Europa.

England nimmt Abschied ... von Vielem. Nicht bloß von seinen Boys, die ihren Sweethearts auf einmal gestehen müssen, daß sie den Eindruck haben, ihr gemütliches Lagerleben könnte sich dem Ende zuneigen; nicht bloß von der Strategie des „Sitzkrieges“, derzufolge man hoffen konnte, den Amerikanern und Sowjets nach dem Krieg für den kommenden Kampf zwischen den präsumptiven Siegern eine immerhin ins Gewicht fallende „army and navy in being“ gegenüberzustellen, nein, von der ganzen schönen Epoche und Methodik des „easy-going“ (leichten Weges), das einmal Englands großer Glaubenssatz war und gegenwärtig mit so vielen anderen Bestandteilen des englischen Zeitalters ins graue Nichts verjunkt.

„Easy-going“, das war die englische Lebensanschauung von der stillen unauffälligen Opportunität, die sich immer rechtzeitig für die Engländer einstellte und es ihnen ermöglichte, nach ihrem beliebtesten Grundgesetz abzuwarten und zuzuschauen, bis die Dinge ihnen in den Schoß fielen. Sie saßen auf ihrer Insel, geschützt durch viel Meer und noch mehr Verbündete, die ihre Interessen freiwillig den englischen angeschlossen oder gar unterordneten. Man machte allerdings ein Maximum an Geräusch und ein Minimum an Anstrengung, verließ sich auf Gott und die ewige Gerechtigkeit, die es bekanntlich so eingerichtet hatte, daß England als Schwächster des Herrn gegen beidseitige Bemühung stets eine gute Rente eintrieb, und nahm dann die Dienste anderer in Anspruch, die für England die Kaffianen aus dem Feuer holten. Selbst die inneren Probleme lösten sich alle eines Tages irgendwie am besten auf die „letzte Methode“. Nur keine krampfhaften Kraftanstrengung, kein Aus-der-Rolle-Fallen. Alles wurde sich wie stets, so auch in diesem Krieg noch zu Englands Besten wenden. Wenn man sich nur still verhielt und die Dinge ringsum mit leichter Hand lenkte.

Nun, schon der vorige Krieg erschütterte den Glauben an die Unwiderlegbarkeit dieser Methodik einigermaßen. Er legte England Opfer auf, blutige Opfer, die in keinem Verhältnis zu erzielbarem Gewinn standen, sondern im Gegenteil einen schweren, unheilbaren Verlust an Macht nach sich zogen. Und nun vollends der letzte Krieg, in dem zwar gleiche blutige Opfer bisher vermindert, aber dafür die Verluste an Macht und Prestige zugunsten der größeren Bundesgenossen auf allen Gebieten im

## Großer Irrtum

12. Lübeck, 25. April.

Die deutsche Jagdabwehr hat in den letzten 24 Stunden einen neuen großen Erfolg errungen. Damit ist abermals der Beweis geführt worden, daß die Schlagkraft der deutschen Luftverteidigung selbst durch die forcierten anglo-amerikanischen Angriffe nicht zu lähmen ist, daß sie vielmehr in steigender Kurve ihre endgültige Verwirklichung erfährt.

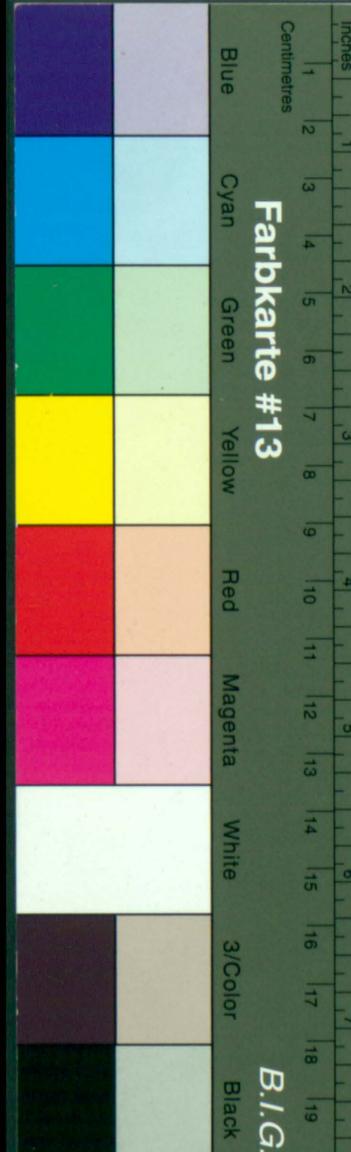
Gerade in diesem Augenblick beschäftigt sich die USA-Luftfahrtüberwachen und Flugzeugkonstrukteur, Major Alexander de Serdersky mit den Streitkräften, denen die Luftstrategen der Feindseite verfallen sind. Interessant ist zunächst sein Eingeständnis, daß die Engländer ihre gesamte Luftkriegstaktik von vornherein auf nächtliche Luftbombardierungen einstellten, vor allem in der Annahme, daß solche Angriffe mit verschwindend geringen Verlusten durchgeführt werden könnten. Außerdem waren sie der Ansicht, Deutschlands industrielle Produktion so schnell zerstört werden zu können, daß die deutsche Luftwaffe nicht in der Lage wäre, erfolgreiche Verteidigungsmaßnahmen zu treffen. Beide Ansichten hätten sich, so führt der USA-Sachverständige weiter aus, als großer Irrtum erwiesen.

Nicht weniger enttäuscht wurden die Amerikaner in ihrer großen Hoffnung auf die Viermotorigen. Hier vertraute man besonders der starken Panzerung und der außerordentlich schweren Bewaffnung. Aber, so stellt Major de Serdersky fest, Schmelzpunkt ist ein Wendepunkt im Luftkrieg gewesen, denn die tatsächliche Überlegenheit sei von jenem Augenblick an völlig auf die deutsche Luftwaffe übergegangen.

Das sind Aussagen, die in erheblichem Gegensatz zur anglo-sowjetischen Agitation in der deutschen Luftverteidigung und ihrer zunehmenden Stärke ein außerordentlich gefährliches Moment für die gesamte Taktik des anglo-sowjetischen Bombenkrieges erblicken. Zum ersten Male wird damit angegeben, daß die Art unserer Luftverteidigung durch starken Jagdereinsatz bei Tag und bei Nacht, durch neuartige Angriffsmethoden und neue Waffen das Problem des Bombenkrieges für unsere Gegner in einer Art aufgerollt hat, die steigende Schwierigkeiten für die Feindseite mit sich bringt. De Serdersky ist sogar der Ansicht, daß die Überlegenheit in der Masse der eingeketteten USA-Bomber nicht länger ausreichend sein wird, wenn es nicht gelingt, der deutschen Abwehr im Laufe dieses Sommers ihre tatsächlichen Vorprünge zu entreißen, eine völlig neue Ausrichtung der Viermotorigen sei unbedingt erforderlich, aber das würde eine ernsthafte Beeinträchtigung und Gefährdung der amerikanischen Kriegspläne darstellen.

Diese Worte sprechen für sich selbst. eha.

Kreisarchiv Stormarn V7



mer handgreiflicher und unwiderstehlicher wurden.

Gegenwärtig handelt es sich nicht allein mehr um den Abschied vom „easy-going“ und von der ganzen vertrauten früheren Welt. Gegenwärtig handelt es sich um Abschied in größeren Maßstäben: Abschied von Europa und Abschied von Empire. Bergeshöhe suchte eine Unterhausdebatte einen diesmal von links her angeführten Neo-Imperialismus gegen die Vererbung durch die USA. aufzurichten. Bergeshöhe suchte den Smuts und die Labour-Partei durch kleine englische Dominien oder englische Stützpunkte auf dem europäischen Festland ein Glas für England zu retten. Der Abschied vom rein englisch beherrschten Nahen Osten und dem rein englisch bestimmten Mittelmeer ist bereits in vollem Gange. In die englischen Delagierten bringen die Amerikaner ein, gegen die Küsten und Fahrwasser, die England einst wie einen Augapfel hütete, drängen die Sowjets vor. Als erste Abschlagszahlung auf ganz Europa hat der Südosten von England abgeschrieben werden müssen. Im Empire soll der größere Abschreibungs- und Aufhebungsprozess durch die bevorstehende Konferenz der Dominienministerpräsidenten jetzt angehalten oder doch gebremst werden. Wie aber soll das jetzt noch gelingen? Zudem greift den heutigen Nachtadern Englands das Wort „zu spät“ entgegen. „Zu spät“ gilt auch für Invasion. Sie hätte politisches und militärisches Gewicht gehabt 1942, allenfalls auch noch 1943; heute hinkt sie hinter den Ereignissen her. Das immer längere Hin- und Herzögern und Hinhalten hat, wie neutrale Zeugnisse bestätigen, sogar den englischen Nerven heftig zugesetzt. Die neuesten schwedischen Berichte aus London führen sogar die zunehmenden Streiks auf die allzu lange verhängene zweite Front zurück. Englands Anspannung vor der entscheidenden Kraftprobe sei enorm und für jeden einzelnen fühlbar. Ermüdung aber rufe leicht Gemütsverwirrung hervor...

England nimmt den neutralen Berichten zufolge in diesen Tagen sogar Abschied vom dem Nimbus seiner angeblich unerschütterlichen Nerven. Churchill hat mit der berühmten Rundfunkrede selber ein Beispiel von jener Nervenverwässerung gegeben; auch von englischer Seite würde ihm bescheinigt, daß er sich offenbar durch schlechte Laune zu einem ersten politischen Fehler habe verleiten lassen. Die mannigfachen Gerüchte über innenpolitische oder persönliche Veränderungen, über das Verhältnis zu den Verbündeten und über denkbare peinliche Gegenmaßnahmen des Feindes sind ebenfalls kein Zeichen für eherner Festigkeit der englischen Nerven.

Sinnvoll kommt also nun, den Lichtbildern und Versicherungen der Stimmungsberichte aus London zufolge das große Abschiednehmen von den Bots. Von den Amerikanern und vielen anderen seiner ausländischen „Gäste“ würde England ja vielleicht ganz gern Abschied nehmen. Die aber bleiben! Was geht, das verhin-dert nicht nur für einen kurzen militärischen Spaziergang, sondern für die Dauer. Es ist der Rest der „glücklichen“ Macht. Entstand nimmt Abschied. Nicht nur von seinen Bots, von einer weiteren Generation, die es dem Kriegswahn der Churchill und Konforten opfert, sondern von einer Epoche, einem Weltbild. Es gibt kein englisches „easy-going“ mehr in der Klemme zwischen USA- und Sowjetimperialismus.

### Päpstliches Schloß beschädigt

Angriff der anglo-amerikanischen Luftangriffe

Rom, 25. April. Der päpstliche Sommerhof Castel Gandolfo ist erneut das Ziel anglo-amerikanischer Luftangriffe geworden. Die Bomben fielen dicht bei dem päpstlichen Schloß nieder und richteten größere Schäden an. Unter den rund 4500 Flüchtlingen, die dort Schutz gesucht hatten, brach in Erinnerung an die früheren schweren Angriffe auf Castel Gandolfo eine Panik aus. Durch den erneuten Bombenangriff wurde zum ersten Mal das päpstliche Schloß selbst beschädigt, dessen Räume Flüchtlinge und Bombengeschädigte beherbergen.

### Untwirkliche Atmosphäre

So sieht es in Süditalien aus.

Ein Leben neben der Wirklichkeit

Auslandsdienst der „Lübecker Zeitung“

sch. Vissabon, 25. April. Niemand in England und USA gibt dem neuen Badoglio-Kabinett, das mit Hängen und Würgen am Ende der vergangenen Woche zustande kam, eine längere Lebensdauer. „Die Politik in Badoglio-Italien spielt sich in einer seltsam unwirklichen Atmosphäre ab“, heißt es in einem amerikanischen Bericht aus Algier. Die Politiker verhandeln, verhandeln und verhandeln sich wieder. Die diplomatischen Agenten lächeln und intrigieren. Aber das Volk ist völlig apathisch und gleichgültig und steht einfach teilnahmslos daneben. Ein Vertreter einer amerikanischen Nachrichtenagentur geht in einem längeren Bericht den Ursachen dieser allgemeinen Gleichgültigkeit nach. Er sagt: „Große Teile der süditalienischen Bevölkerung lebten, gemessen an durchschnittlichen Maßstäben, schon in Friedenszeiten auf einem sehr niedrigen Lebensstandard. Heute ist die Lebenshaltung der Bevölkerung Süditaliens unter das menschenwürdige Mindestmaß gesunken, und überall herrscht Hunger. Der einzelne Italiener im besetzten Gebiet hat kein einziges fortzujetzendes Ideal, an das er sich halten und das ihm Mut und Selbstvertrauen geben könnte. Politische Schlagwörter gibt es in Mengen. An jeder Straßenecke klebt in Plakatform ein anderes. Hier heißt es: „Nieder mit dem König, es lebe der Kommunismus!“, dort wieder: „Es lebe der König, nieder mit dem Kommunismus!“. An einem Haus aber sah ich die Inschrift: „Nieder

### Verdunkelungszeiten:

Westlich der Reichsstraße Kiel-Neumünster-Hamburg vom 23. bis 29. April von 20.45 bis 5.30 Uhr, östlich der Reichsstraße, also auch in Lübeck, von 21.45 bis 5 Uhr.

## Eine Zwischenphase der Kämpfe im Osten

Die deutsche Taktik zwingt die Sowjets zur Heranführung neuer Kräfte

Drahtbericht unseres militärischen Mitarbeiters

fs. Berlin, 25. April. Noch immer hält die seit mehreren Tagen zu beobachtende allgemeine Abschwächung der Kämpfe im Osten an. Lediglich bei Sewastopol wurden heftige feindliche Angriffe mit Erfolg abgewehrt, während die Sowjets sich zwischen den Karpaten und dem oberen Dnjepr bemühen, das Vordringen der deutschen und ungarischen Truppen zum Zweck der Frontlinienverbesserung durch Gegenangriffe abzuhalten. Auch die Tatsache, daß südwestlich Kowel eine hinter den deutschen Linien eingeschlossene sowjetische Kavallerie-Division vernichtet worden ist, kann den Gesamteindruck der allgemeinen Ruhe im Osten nicht beeinträchtigen. Diese Erscheinung ist jedoch nicht darauf zurückzuführen, daß — wie es oftmals in Ostfrontkriegen beobachtet worden ist — auf beiden Seiten der Wunsch besteht, für eine gewisse Zeit einer Entscheidung auszuweichen. Vielmehr muß man dieses zeitweilige Zurückgehen der Kampfaktivität nur als eine Zwischenphase betrachten, die in absehbarer Zeit durch neue Kämpfe abgelöst werden dürfte.

Die augenblicklich herrschende Schlammperiode, die Notwendigkeit für die Sowjets, ihre rückwärtigen Verbindungen in Ordnung zu bringen, und die unbedingt erforderliche Voraussetzung für neue Angriffsunternehmungen, nämlich die Auffüllung der schwer angeschlagenen sowjetischen Verbände und die Beschaffung von Waffen und Geräten, haben zwangsläufig allmählich zum Nachlassen der sowjetischen Offensivaktivität geführt. Sicherlich lagen diese Notwen-

digkeiten durchaus nicht im Sinne der sowjetischen Truppenführung, die alles versuchen möchte, um eine Unterbrechung der Offensivaktivität zu vermeiden. Dennoch waren die Verhältnisse und die Abwehrkraft der deutschen Verbände härter, als die Wünsche der Sowjets. Ebenso selbstverständlich ist es aber auch, daß die sowjetische Truppenführung versuchen wird, die ihr aufge-drängte Zwangspause so kurz wie irgend möglich zu halten. Man kann überzeugt sein, daß sich die Sowjets sieberhaft bemühen, neue Truppenkontingente aufzustellen und neue Offensivoffensive an die ihnen wesentlich erscheinenden Teile der Ostfront zu senden. Andererseits dürfte die Führung der deutschen Verteidigungskräfte ihre Vorbereitungen auf die klar erkennbaren Absichten der Sowjets abgestellt haben.

Wenn diese Phase der gegenwärtigen Vorbereitungen abgeschlossen sein wird, läßt sich im gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht übersehen, wie überzeugt wohl kaum angenommen werden kann, daß die militärischen Überlegungen allein an der Ostfront den Ausschlag für die Beendigung dieses Zwischenzustandes geben werden. Ständen die bisherigen Ereignisse im Osten schon weitgehend unter Einflüssen des Gesamtkrieges, so werden die kommenden Kämpfe an der Ostfront voraussichtlich völlig im Zeichen des gesamten europäischen Ringens stehen. Auf deutscher Seite wird man einer solchen kämpferischen Auseinandersetzung mit allen unseren Feinden mit Entschlossenheit und Zuversicht entgegensehen.

## Unsterbliches Heldentum germanischer Freiwilliger

Zur Brillanten-Verleihung an H-Gruppenführer Herbert Gille

Führerhauptquartier, 25. April. Der Führer verlieh am 20. April 1944 dem Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-H Herbert Gille, Kommandeur der H-Panzerdivision „Wiking“, als 12. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. H-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-H Gille wurde bereits im ersten Weltkrieg mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse ausgezeichnet. Im Mai 1943 übernahm der oft bewährte Gruppenführer die ruhmreiche H-Panzer-Division „Wiking“ als Divisionskommandeur und trat damit ein stolzes und verantwortungsvolles Erbe an. Im Juli 1943 bewährte sich die Division in den harten Abwehrkämpfen am Donez. 400 Wikingler hielten damals eine Frontbreite von 32 Kilometer. Während der großen Abwehrbewegungen bildeten die „Wikingler“ stets die Nachhut. Immer gelang es ihnen, den Feind an einer Störung unserer planmäßigen Operationen zu hindern. Für diese Leistungen erhielt H-Gruppenführer Gille das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Unvergesslich und noch in lebendiger Erinnerung ist das heldenhafte Ringen der H-Panzer-Division „Wiking“ im Raum von

Tschertass. Nachdem sie die letzte Front am Dnjepr zwischen Kanew und Tschertass gehalten hatte, fügte sie sich in den Kampfring um Tschertass ein und besetzte die Brennpunkte Stablow und Olschana. In diesen harten Abwehrkämpfen haben alle Angehörigen der H-Panzer-Division „Wiking“ unter der entschlossenen Führung ihres Kommandeurs das letzte an Widerstandskraft und Entschlossenheit gebracht. Beim Durchbruch durch den Kessel von Tschertass bildete die Division den südlichen Stoßkegel. Die Befreiung wurde mit der blanken Waffe erzwungen. Der Führer zeichnete den Kommandeur mit den Schwertern zum Eichenlaub des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes aus. Kurze Zeit darauf trat die vom Gegner totgesagte H-Panzer-Division „Wiking“ zum entscheidenden Unternehmen bei Komel an, zu dessen Entschluß sie herangeführt wurde. H-Gruppenführer Gille selbst übernahm das Kommando in der eingeschlossenen Stadt und brach mit der Befreiung die Sturmfront der bolschewistischen Offensiven. In Anerkennung seiner gesamten heldenhaften Leistungen erhielt H-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-H Herbert Gille jetzt die höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung.

### Spionagezentrum Malmö

Stockholm, 25. April. Ueber die große Spionageaffäre, die Ende der vorigen Woche von der schwedischen Polizei in Malmö aufgedeckt wurde, werden jetzt weitere Einzelheiten bekannt. Bekanntlich handelt es sich um eine ausgebreitete durch englische Agenten betriebene Schiffsabspionage in den drei schwedischen Häfen Malmö, Göteborg und Helsingborg. Wie „Dagsposten“ hierzu aus Malmö berichtet, deutet vieles darauf hin, daß schwedische Seeleute durch die Nachrichten der britischen Agenten ihr Leben verloren haben. Ein schwedischer Lagerarbeiter, der ein fanatischer Anhänger der Alliierten gewesen sein soll, habe an die Engländer ausführliche Angaben über die Schiffsbewegungen in den genannten Häfen gegeben und den Abgang schwedischer Schiffe nach deutschen Häfen gemeldet. Britische Agenten suchten sich auch über Verhältnisse in deutschen Häfen informieren zu lassen.

### USA-Schiffe verschwanden

ws. Vissabon, 25. April. Eine Reihe amerikanischer Handelschiffe ist, wie die „New York Sunday News“ jetzt eingestuft, während dieses Krieges auf geheimnisvolle Art und Weise verschwunden, ohne daß man von ihnen irgendeine Nachricht erhalten oder Spuren ihrer Verbleibung gefunden habe. Das Blatt vertritt weiterhin, die tatsächliche Zahl der vermissten Schiffe könne aus Sicherheitsgründen nicht angegeben werden. Jedenfalls würden die Einzelheiten dieser geheimnisvollen Vorgänge, wenn sie einmal bekannt werden sollten, Sensation auslösen. Gleichzeitig wird angegeben, daß eine beträchtliche Anzahl von Kriegsschiffen der Vereinigten Staaten auf eine ebenso geheimnisvolle Weise, ohne auch nur eine Spur zu hinterlassen, verschwanden. Unter ihnen befinden sich hauptsächlich U-Boote, es seien aber auch andere Kriegsschiffe, sogar ein schwerer Kreuzer, verlorengegangen.

### Der Wehrmachtbericht:

## Sowjet-Kavallerie eingeschlossen

Der neue Schlag gegen die feindlichen Terrorbomber - Uneroffizier erledigte 101 Sowjetpanzer

Führerhauptquartier, 25. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Raum von Sewastopol setzte der Feind auch gestern seine heftigen Angriffe fort. Sie scheiterten nach zähem Ringen an Widerstand unserer Truppen, die von Kampffahrern der Kriegsmarine mit guter Wirkung unterstützt wurden. Die Sowjets verloren in Luftkämpfen 32, durch Flakartillerie und Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine weitere 24 Flugzeuge. Zwischen den Karpaten und dem oberen Dnjepr wehrten deutsche und ungarische Truppen starke feindliche Gegenangriffe ab. Ungarische Verbände vernichteten dort 24 Panzer.

Südwestlich Kowel wurde nach mehrtägigen Kämpfen unter schwierigen Geländebedingungen die Masse einer bolschewistischen Kavalleriedivision eingeschlossen und vernichtet. Die Sowjets verloren dabei mehrere tausend Tote und zahlreiche Gefangene. 38 Geschütze sowie zahlreiche andere Waffen wurden erbeutet.

Der Uneroffizier Antipiel in einer schweren Panzerabteilung im Osten schoß in der Zeit von Juli 1942 bis März 1944 101 Panzer ab. Das Schlachtgeschwader Ammelmann hat sich unter Führung seines Kommodore, Ritterkreuzträger Oberstleutnant Step, an der Ostfront besonders bewährt.

Im Landekopf von Nettuno wurde ein vorübergehend verlorengegangener Stützpunkt im Gegenangriff zurückgewonnen. An der Nordfront des Bridentopfes wurden örtliche Angriffe des Feindes abgewiesen. Schlachtflieger griffen Kraftfahrzeug-Ansammlungen und Nachschublager hinter der Cassino-Front erfolgreich an. Ein Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge bombardierte in der letzten Nacht die Hafenanlagen von Neapel mit guter Wirkung. Nordamerikanische Bomber richteten am gestrigen Tage Angriffe gegen Orte in Rumänien, besonders auf das Städtchen von Bukarest. Deutsche und rumänische Luftverteidigungskräfte vernichteten dabei 25 feindliche Flugzeuge.

Bei der Abwehr feindlicher Angriffe auf verschiedene Orte im Raum von München und Friedriehshafen wurden 97 nordamerikanische Bomber zum Abflug gebracht. Britische Bomber führten in der vergangenen Nacht unter Beteiligung schweizerischer Hoheitsgebiete einen schweren Terrorangriff auf München. Es entstanden Schäden in den Wohnvierteln und Verluste unter der Bevölkerung. Unerfessliche Kulturbauten fielen dem feindlichen Terror zum Opfer. Auch die Städte Karlsruhe und Mannheim waren das Ziel britischer Terrorangriffe. Bei schwierigen Abwehrbedingungen wurden 43 britische Bomber durch unsere Luftverteidigungskräfte abgeschossen. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen Einzelziele in Dönlengland an.

### Das Ritterkreuz

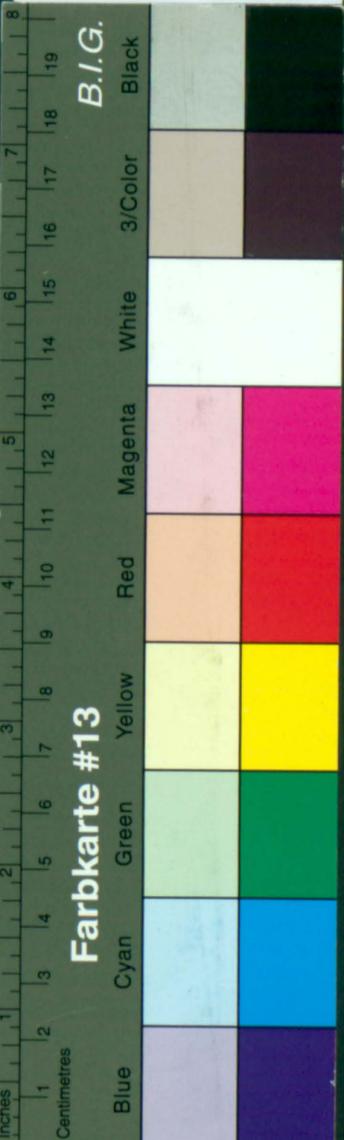
Führerhauptquartier, 25. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Ludwig Hoerl, Kommandeur eines Gebirgsjäger-Regiments, Rittermeister Baron Ernst-Georg von Henking, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment, Oberleutnant Josef Liebenwein, Kompaniechef in einem Sturmregiment, Leutnant d. R. Heinrich Lorenz, Abteilungsleiter in einer Panzerabteilung, Oberfeldwebel Reinhold Hans Holzapfel, Zugführer in einem Grenadier-Regiment, Oberfeldwebel Reinhold Boehmle, Zugführer in einem Grenadier-Regiment, Ferner auf Vorschlag des Reichsmarschalls Göring an Oberleutnant Hans-Adolf Meyer, Staffelführer in einem Schlachtgeschwader, geb. in Nordstrand bei Hujum, Leutnant Johannes Bunzel, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader und Feldwebel Rudolf Frankl, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader. Das Ritterkreuz erhielt außerdem Hauptmann Hildebrand, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader. Der bewährte Offizier lehrte von einem Feindflug nicht zurück.

### Aufregung in Alexandria

Meuterei auf griechischen Kriegsschiffen

sch. Vissabon, 25. April. (Auslandsdienst.) Aus einem Bericht des Reuterskorespondenten in Kairo über eine Meuterei auf den vor Alexandria liegenden griechischen Kriegsschiffen geht hervor, daß die Meuterei, die am 6. April ihren Anfang nahm, auf Befehl der britischen Marinebehörden blutig niedergeschlagen worden ist. Mehrere griechische Minenräumboote weigerten sich, dem Befehl der britischen Marinebehörden nachzukommen und auszulassen. Am 7. und 8. April dehnte sich die Meuterei auf einen Zerstörer und zwei Korvetten aus. Auch in den Hafenvierteln der Stadt lag es zu schweren Zusammenstößen. Einem britischen Offizier, der an Bord des Zerstörers ging, wurde erklärt, das Schiff würde nicht ausfahren, jedem Verlust, die Ausfahrt mit Gewalt zu erzwingen, werde man Widerstand entgegensetzen. Wenig später kam es in der Stadt selbst zu größeren Krawallen. Etwa zweihundert griechische Matrosen verbarrikadierten sich in einem Lokal und weigerten sich, den Anordnungen der britischen Militärpolizei nachzukommen. Auch in der Kadettenchule spielten sich ähnliche Szenen ab. Der befehlsgebende britische Offizier in der Levante wandte sich daraufhin mit Lausprechern an die vor Anker liegenden griechischen Schiffe und forderte sie zur Uebergabe auf. Zunächst kam auch das gewünschte Uebergabesignal, wurde aber unmittelbar darauf widerrufen. Nunmehr entschlossen sich die britischen Marinebehörden, die Meuterei mit Gewalt niederzuwerfen. Der griechische Vizeadmiral Boulgaris erhielt von den Engländern Befehl, gegen die Meuterei vorzugehen. Die Meuterei wurde daraufhin durch Maschinengewehrfire, dem zahlreiche Matrosen zum Opfer fielen, erstickt.

Der Führer hat auf Vorschlag von Reichsminister Dr. Goebbels den Leiter der Abteilung Schrifttum im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialdirigent Wilhelm Haegert, zum Ministerialdirektor ernannt.



Türen in Tirol

Von Jo Hanns Rößler

Sonderbar ist es mit den Türen bestellt, dachte Josef Hingelmann, als er durch Tirols Dörfer ging...

Der Gedanke an die alte Tür ließ ihn nicht mehr los, und als er eines Tages bei einem Einöbauer eine uralte Tür sah...

Josef Hingelmann erwarb zunächst ein breites Bauernbett mit einem gemalten Himmel, auf dem sich zwei Schängel gerade Gutenacht wünschelten...

müden, morschen Schloß. Die alte Tür betraute nicht das Haus, sie war wie ein alter Mensch...

Sonderbar ist es um die Türen bei diesen alten Häusern bestellt, sagen jetzt die Leute, wenn sie an Hingelmanns Haus vorbeikommen...

IX. Symphoniekonzert

Als Erstaufführung stand auf dem Programm des vorgetragenen Orchesterkonzerts die symphonische Dichtung 'Die Bienen Roms' von Ottorino Respighi...

Leo von König gestorben
In Tübingen am Starnberger See ist der bekannte Porträtist Leo von König im Alter von 73 Jahren gestorben...

Carl Glewing ein Schiffsjäger. Einer der vielseitigsten Bühnenkünstler, Prof. Carl Glewing, beging in Berlin seinen 60. Geburtstag...

Im Rundfunk hören Sie:
Reichsprogramm: 7.30: Eine geographische Betrachtung zum Hören und Sehen: Die Balkanländer...

Meine Geschäfte
Breite Straße 73
Haus und Küche
Hühnerstraße 11
Glas und Porzellan
sind vom 26. bis 29. April geschlossen.

Am 24. April starb plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere treuere Mutter, Schwiegermutter, Oma u. Uroma im 78. Lebensjahr...

Am 24. April starb plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere treuere Mutter, Schwiegermutter, Oma u. Uroma im 78. Lebensjahr...

Am 27. d. Mts. ab bei den Verteilern vorrätig sein. Er ist möglichst dort zu kaufen, wo der Bienenhonig aus der Januar-Verteilung gekauft wurde...

Als Verlobte: Henny Morgenstern - Achim Vollert, z. Zt. a. Uriaub. Linnaul-Lütjensee, April 1944.

Als Verlobte: Henny Morgenstern - Achim Vollert, z. Zt. a. Uriaub. Linnaul-Lütjensee, April 1944.

Als Verlobte: Henny Morgenstern - Achim Vollert, z. Zt. a. Uriaub. Linnaul-Lütjensee, April 1944.

Als Verlobte: Henny Morgenstern - Achim Vollert, z. Zt. a. Uriaub. Linnaul-Lütjensee, April 1944.

Als Verlobte: Henny Morgenstern - Achim Vollert, z. Zt. a. Uriaub. Linnaul-Lütjensee, April 1944.

Als Verlobte: Henny Morgenstern - Achim Vollert, z. Zt. a. Uriaub. Linnaul-Lütjensee, April 1944.

Als Verlobte: Henny Morgenstern - Achim Vollert, z. Zt. a. Uriaub. Linnaul-Lütjensee, April 1944.

Als Verlobte: Henny Morgenstern - Achim Vollert, z. Zt. a. Uriaub. Linnaul-Lütjensee, April 1944.

Hart und schwer traf uns die überaus schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, mein herzlicher, strebsamer Vater, mein lieber Sohn, unser guter Bruder und Schwager, der Getreide (34029)

Otto Bleuhs
im Alter von 40 Jahren seiner am 9. 4. 1944 im Ostern erlitt, schweren Verwundung am 9. 4. 1944 erlegen ist. In unsagbarem Schmerz: Alwine Bleuhs geb. Fürtöber und Kinder, Wwe. Margarete Bleuhs, seine Brüder u. Schwägerinnen, alle, die ihn lieb u. gern hatten, Steinhorst i. Lbg., d. 22. 4. 1944.

Wir erhielten die Nachricht, daß unser geliebter, einziger, lebensfroher Junge, H-Oberscharführer (33963)

Eberhard Wolff
bei den schweren Kämpfen im 24. Lebensjahr am 6. März 1944 den Heldentod fand. Sein Bestes, er war unser Stolz, Max Wolff und Frau Helene geb. Plötz, Schwester Annemarie Brockmann als Braut, Ahrnsdorf, Waldemar-Bonselsweg 33.

Schweres Herzleid brachte uns die traurige Nachricht, daß mein geliebter Pflegesohn, der Matrose (33633)

Hans Ahrens
im blühenden Alter von 20 Jahren den Heldentod auf hoher See fand. Der Hans hat seine Seele heimgeholt. In stiller Trauer: Ww. Henny Scherke, Neuer Faulenboop 7.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss fiel bei den harten Osternkämpfen getreu seinen Fahnen die für Führer und Vaterland mein innigst geliebter Mann, mein gut, Schwiegerohn, unser lieber Pflegesohn, Schwager und Onkel, Uffz. (33280)

Karl Lagemann
† 26. 7. 1912, † 26. 3. 1944. Herr, dein Wille geschehe! Sarau, 22. 4. 1944. Minna Lagemann geb. Blödmann nebst Mutter, Margot u. Günter u. allen Angehörigen. Gedächtnisfeier in der Kirche zu Sarau 14. Mai, 9.30 Uhr.

In den schweren Kämpfen im Osten fand am 27. 3. 1944 den Heldentod fürs Vaterland unser Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel, der Obergefr. (33272)

Hart und schwer traf uns heute die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Soldat (40473)

Schweres Herzleid brachte uns die unfähbare Nachricht, daß mein einziggeliebter, stets um uns so sehr besorgter Mann, mein herzlicher, strebsamer Vater, mein lieber Sohn, unser guter Bruder und Schwager, der Getreide (34029)

Friedrich Heine
Jah. des E.K. 2. Klasse, nach dreimaliger Verwundung im 36. Lebensjahr am 10. 3. 1944 im Osten den Heldentod fand. Schmerzliche Nachricht von Hertha Heine geb. Gatermann, Gertrud u. Klein-Gunda, u. allen Angehörigen. Zarentin, den 18. 4. 1944.

Am 24. April starb plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere treuere Mutter, Schwiegermutter, Oma u. Uroma im 78. Lebensjahr (33296)

Mittlen aus frohem Schaffen und der Blüte der Jugend entriß uns der Tod nach einem kurzen, aber sehr schweren Leiden unsern lieben (10272)

Heute nacht entschließte unsere liebe, gute Mutter, Schwieger-Groß- und Urgroßmutter, unsere Schwägerin und Tante (10272)

Sophie Sahlmann
geb. Kästner, im 90. Lebensjahre. In stiller Trauer: Maria Struck Witwe geb. Sahlmann, Heinrich Sahlmann u. Frau geb. Drescher u. Enkelkinder, Lübeck, d. 25. 4. 1944. Marienstraße 44. Trauerfeier am Sonntag, d. 29. April, 9.45 Uhr, in der Kapelle des Vorwerkes Friedhofes.

Durch Unglücksfall verlor ich meinen über alles geliebten Mann, meiner Kinder treuere, unsern lieben Sohn, Schwiegerohn, Bruder, Schwager u. Onkel, der Obergefr. (33272)

Heute ging nach kurzem Leiden unsere liebe Schwiegermutter und Oma, die Altenteilern (33408)

Heute ging nach kurzem Leiden unsere liebe Schwiegermutter und Oma, die Altenteilern (33408)

Heute ging nach kurzem Leiden unsere liebe Schwiegermutter und Oma, die Altenteilern (33408)

Dr. med. Walter Bauer, Nacharzt f. Säuglings- u. Kinderkrankheiten aus Hamburg-Wandsbek, jetzt Lübeck, Pferdeweg 7, Sprechstunden von 8 bis 11 Uhr, Tel. 2 40 93.

Die beliebte Familien-Versicherung 'Sollknoß', Dortmund, bietet guten Schutz. Prospekt durch die Bezirksdirektion Hans Knudsen, Kiel, Sophienplatz 19, 1. - Auf 3080/8731. (41288)

Gaustfrauen! Selbstanfertigung od. Verringerung der Garbezeit leicht mit 'Die Zulaufschleife' für alle Modelle mit Schmittbogen einstell. 1,00 Güte in der Tüte mit Zub. 5,50 RM., 'Der leichte Schnitt' (45 Bildmodelle mit Schmittzeichnungen f. Groß u. Klein) 5,- RM., Großausgabe 10,50 RM., Radm. 0,80 RM. mehr. Güte. Anschaff. Nach Neu aus Alt. Friedrichs Wbf., Baden-Baden 563, Luftstr. 12.

Verkaufe
Flanzfaktoren f. Kleinagrarer. - 1. Beste Ausgabe mit Obertrape 15,- Donnerstag, Freitag u. Sonnabend von 10-12 u. 14-17 Uhr. Hans Wils. Dube, Obertrape 15. (10447)

Verloren Gefunden
Gruener r. D. Lederhandschuh verlor. Kleinfriedrich, Wöhlhof Weg 5, Hamburg. Bitte Rückgabe, Abzug a. Verl. 2,-. Diebstahl, 15,-. (11528)

Verloren Gefunden
Gruener r. D. Lederhandschuh verlor. Kleinfriedrich, Wöhlhof Weg 5, Hamburg. Bitte Rückgabe, Abzug a. Verl. 2,-. Diebstahl, 15,-. (11528)

Verloren Gefunden
Gruener r. D. Lederhandschuh verlor. Kleinfriedrich, Wöhlhof Weg 5, Hamburg. Bitte Rückgabe, Abzug a. Verl. 2,-. Diebstahl, 15,-. (11528)

Verloren Gefunden
Gruener r. D. Lederhandschuh verlor. Kleinfriedrich, Wöhlhof Weg 5, Hamburg. Bitte Rückgabe, Abzug a. Verl. 2,-. Diebstahl, 15,-. (11528)

Verloren Gefunden
Gruener r. D. Lederhandschuh verlor. Kleinfriedrich, Wöhlhof Weg 5, Hamburg. Bitte Rückgabe, Abzug a. Verl. 2,-. Diebstahl, 15,-. (11528)

Verloren Gefunden
Gruener r. D. Lederhandschuh verlor. Kleinfriedrich, Wöhlhof Weg 5, Hamburg. Bitte Rückgabe, Abzug a. Verl. 2,-. Diebstahl, 15,-. (11528)

Aus unsern Gemeinden

Möbel nur noch auf Bezugsmärkten
Mit dem 30. April verlieren die noch im Verkehr befindlichen Möbel-Bezugsmärkte und Bedarfs-Bereinigungen ihre Gültigkeit.

Bad Idesloe

Kundgebung der Kreisleitung Stormarn. Am Freitag, dem 28. April, um 19.30 Uhr findet eine Kundgebung im Hotel "Lipoli" statt, auf der ein Ritterkreuzträger der U-Boot-Kasse sprechen wird.

Wahlrichtlinien. Der SA-Sturm 1/39 hatte für das in sechs Stunden durchgeführte Wehrschießen vier Stände zur Verfügung gestellt. Außer den bekannten Schützen der Schießvereinigungen nahm eine erfreuliche Zahl von Jugendlichen aus den Reihen der SA teil.

W. Woblers, Herowert, 52 Ringe, und Bedstedt, H. S., 52 Ringe.
B. D. M. Wert. W. o. h. e. Vor sechs Jahren wurde das B. D. M. Wert, "Glaube und Schönheit" vom damaligen Reichsjugendführer Baldur von Schirach ins Leben gerufen.

Eröffnung eines Tagesheimes. Am 1. Mai wird das neuerrichtete Tagesheim des Entleerungsgartens an der Ecke Schlaageterstraße/Kampstraße seiner Bestimmung übergeben.

Standesamtsnachrichten. In der Zeit vom 4. bis 18. April wurden folgende Personenstandsfälle beurkundet: Geburten: Marlen Anne Gild, Rehwischfeld (4. Kind); Monika Hahn, Bad Idesloe, Brunnenstr. 12 (1. Kind); Monika Quern, Bad Idesloe, Brunnenstr. 10 (2. Kind); Tutta Weidemann, Bad Idesloe, Feldstr. 19 (1. Kind); Marlen Appelt, Bad Idesloe, Heimstr. 9 (1. Kind); Renate Anita Krüger, Kleinwold, Ortsteil Kleinwold, Röhrenweg 11 (2. Kind); Rainer Bode, Bad Idesloe, Bahnhofstr. 55 (1. Kind); Ingo Wienig, Ahrensburg, Wulfsdorfer Weg 54 (2. Kind); Margaret Hanien, Rehwisch, Ortsteil Rehwischdorf (1. Kind); Klaus Willens, Bad Idesloe, Ortsteil Seefeld; Ute Bütke, Kupfermühle (2. Kind); Tutta Helene Düker, Bad Idesloe, Lübecker Straße 57 (2. Kind); Alona Bienters, Traifu, Ortsteil Binzler (2. Kind); Luq Hermann Eggers, Bentzen (2. Kind); Gudrun Artemhid Dräger, Watendorf 11, Kreis Segeberg (3. Kind); Jochen Stoffers, Nüstede, Kreis Segeberg (1. Kind); Uriel Niemer, Nahe, Kreis Segeberg (1. Kind); Taddeus Chudzil, Kimpel, Ortsteil Höltenlinden (6. Kind); Heide Julius, Bad Idesloe, Pöhliger Weg 15 (2. Kind); Holger Heino Wehl, Bad Idesloe, Birtenkamp 38 (6. Kind); Karl-Heinz Paul Klagemeyer, Bad Idesloe, Pferdemarkt 9 (1. Kind); Thorsten

Neuregelung des Luftschuß-Bereitschaftsdienstes

Die erweiterte Heranziehung aller einjährigigen Selbstschußkräfte einheitlich geregelt

Die Verschärfung des Luftkrieges macht es notwendig, daß die Gefolgschaftsmitglieder in den Betrieben stärker als bisher für den Bereitschaftsdienst herangezogen werden.

Die Anweisung stellt zunächst klar, daß bei der Einteilung die körperliche Leistungsfähigkeit und berufliche Auslastung zu berücksichtigen ist. Die Neigung wegen des Alters oder Gesundheitszustandes wird gegebenenfalls durch ärztliche Untersuchung geklärt.

Im Rahmen dieser Richtlinien können innerhalb eines Monats zum V. S. Bereitschaftsdienst herangezogen werden: männliche Jugendliche von 15 Jahren bis zu viermal, männliche Jugendliche von 16 bis 18 Jahren bis zu achtmal, männliche Gefolgschaftsmitglieder über 18 Jahre

bis zu zehnmal, weibliche Gefolgschaftsmitglieder über 18 Jahre bis achtmal, weibliche Gefolgschaftsmitglieder mit einem oder zwei Kindern unter 14 Jahren im eigenen Hausstand sowie weibliche Gefolgschaftsmitglieder zwischen 15 und 18 Jahren bis zu viermal. Werden die Mütter, weibliche Gefolgschaftsmitglieder mit Kindern unter drei Jahren oder wenigstens drei Kindern unter 14 Jahren im gemeinsamen Haushalt, weibliche Gefolgschaftsmitglieder, die unter erschwerten Bedingungen arbeiten und Frauen von Schwerbeschädigten, sowie Gefolgschaftsmitglieder unter 15 Jahren dürfen nicht eingeteilt werden.

- Barge, Reinfeld, Klosterberg 22 (1. Kind); Claudia Vogt, Nüstede, Kreis Segeberg (1. Kind); Tutta Hürter, Reinfeld, Bischofsfeld (2. Kind); Klaus König, Weddewade, Kreis Stormarn (2. Kind); Erica Olga Schid, Bad Idesloe, Segeberger Straße 10. Die Ehen haben geschlossen: Johannes Eduard Max Ehlers, Bad Idesloe; Kämpeler Weg, Vater und Graphiker, und Elsa Fähr, geb. Henk, Bad Idesloe, Kämpeler Weg; Obergeleiter, Elektriker Bruno Paul Georg Hugo Waad, Bad Idesloe, Schlageterstraße 1, und Friede Me Emma Elsa Willen; Verwaltungshauptgeleiter Hans Werner Schacht, Bad Idesloe, Schwarzenhamm, und Kindergartenin Ingeborg Scholter, Bad Idesloe, Lübecker Straße; Fahrenjunter-Feldwibel und Kand. med. Herbert Otto Rodek, Bad Idesloe, Jude 6, und Sekretärin Erica Icha Harns, Bad Idesloe, Schützenstraße 44; Jungbauer Wilhelm Heinrich Meyer, Pöhl, und Jungbauerin Irma Me Brubns, Pöhl, Kreis Stormarn. Verstorben sind: Ehefrau Erica Emma Meta Schott, geb. Kohn, Bad Idesloe, Kämpeler Weg 24, 31 Jahre alt; Friederike Christine Schwann, geb. Groth, Meilsdorf, Kreis Stormarn, 68 Jahre alt; Pauline Louise Gertraud Schröder, geb. Müller, Schulenburg, Ortsteil Hohenholz; Rentner Sochim Hinrich Iden, Bad Idesloe, Birtenkamp 31, 94 Jahre alt; Witwe Marie Elise Steffens, geb. Griepentler, Bad Idesloe, Pöhliger Weg 49, 83 Jahre alt; Ehefrau Mette Maria Elise Ebeling, geb. Janke, Hamburg, St. Pauli, Langestraße 20, 52 Jahre alt; Rentner Wilhelm Ludwig Johannes Oldenburg, Bad Idesloe, Lübecker Straße 3, 57 Jahre alt; Ehefrau Martha Auguste Maria Dabelstein, geb. Fischer, Bad Idesloe, Wendum 7, 40 Jahre alt; Witwe Maria Friederike Elisabeth Fedden, geb. Sander, Bad Idesloe, Lip den Pahl 8, 82 Jahre alt; Ehefrau Marie Auguste Johanne Joachim Birgenien, geb. Engel, Ahrensburg, Manhaagener Allee 89, 63 Jahre alt; Gendarmereisachmeister und Pantoffelmacher Max Fritz Heinrich

Claussen, Kohnshagen, 42 Jahre alt; Obergeleiter Maurer Hermann Emil Willi Walter, 36 Jahre alt; Notenmeister Friedrich Carl Ferd, Söllfeld, Kreis Segeberg, 62 Jahre alt; Schülerin Margareta Marie Heheling, Bad Idesloe, Ortsteil Seefeld, 8 Jahre alt.

Bartheleide Familienunterhalt. Die Auszahlung des Familienunterhalts für den Monat Mai durch die Gemeindekasse erfolgt für die Bartheleide am 2. Mai und für die hier wohnenden Hamburger am 3. Mai während der Kassenstunden von 9 bis 12 Uhr.

Rentenzahlungen. Das Postamt zahlt die Angestelltenversicherungs- und Militärversorgungsenten für Mai am 27. April und die Invalidenrenten für Mai am 29. April während der üblichen Kassenstunden aus.

Hartshelbe Heldentod. Bei den schweren Abwehrkämpfen an der Ostfront fiel für Führer und Volk der Soldat Guitav Stoffers im Alter von 37 Jahren.

Neue Lebensmittelfarten. Die Ausgabe der neuen Lebensmittelfarten findet am heutigen Mittwoch in den bekannten Ausgabestellen und zur gewohnten Zeit statt.

Sülfeld Seine Gesellenprüfung bestand der Tischlerlehrling Walter Grube, Sülfeld. Lehrbetrieb war Tischlermeister Brandt, Beldersdorf in Lauenburg.

Trittau Rom Wehrschießen. Am kommenden Sonntag, dem 30. April, von 9 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr findet auf den Schießständen in Trittau im Rahmen des Wehrschießens der Standarte Jäger 9 für alle deutschen Männer aus Trittau und Umgegend das Wehrschießen statt. Geschossen wird mit der Kleinkaliberröhre auf 50 Meter Entfernung. Bedingung: 5 Schuß liegend freihändig auf 12er-Brustring

Erste Baumbüte in Vierlanden

In diesen Tagen sind in den Vierlanden und im Hamburger Marschgebiet die ersten Birch- und Kirschblüten aufgebrochen, und der immer wieder bestechende Zauber erster Baumbüte liegt auf den weiten Gärten und Fluren. Während die frühen Sorten der Birchblüte bereits in voller Blüte, in rotarotem Kleide stehen, zeigt sich das erste Weiß der Kirschblüte bis jetzt nur an geschützten Hauswänden und an besonders sonnigen Südecken der Gärten, während die große Masse der Kirschbäume bis jetzt nur die dicken geschwollenen Blütenknospen zeigt, die jedoch bei sonnigem Wetter in etwa einer Woche aufbrechen dürften.

Vom Freiland kommt jetzt der Khabarber in großen Massen auf den Markt, besonders auf den weiten Khabarberkulturen Kirchwarders und Ost-Krauels. Kur die Sorte des rötlichen Blutes oder Himbeerkhabarbers hält sich noch zurück und wird erst in etwa einer Woche vom Freiland geerntet werden können. Die Khabarberzucht, die vor etwa 90 Jahren in Vierlanden eingeführt wurde, hat sich übrigens in den letzten Jahren weitere Landstriche erobert, da er nicht nur als erstes Freilandgemüse, sondern auch zur Wärmelabenbereitung mehr als früher geschätzt wird.

schleibe, wobei jedem Schützen ausreichende Probe-schüsse zugeteilt werden. Die besten Schützen werden mit einer Urkunde des Stabschefs der SA ausgezeichnet. Durch die Beteiligung soll zum Ausdruck gebracht werden, daß Heimat und Front eine unzerbrechliche Wehrgemeinschaft bilden.

Tödlich verunglückt. Von der Preifeile der Reichsbahndirektion Schwerin wird mitgeteilt: Am Sonntag gegen 5.45 Uhr wurde der 35jährige Lokomotivheizer Erich Künzel aus Zaren in ein Unheiliges Unheil an der Lokomotive auf dem Wehrschienenbahnhof Lübeck schwer verletzt; seinen Verwundungen ist er nach einigen Stunden im Lübecker Krankenhaus erlegen.

Der gefährliche Gummiring. Gummiringe sind kein Spielzeug. Bei der Verknappung an Gummi sollten diese Ringe auch nicht von den Kleinen enger genommen werden, wegs aber sollte man sie als Zingerringe verwenden, und dies vor allem nicht bei Kindern dulden, denn diese Spielerei kann sehr verhängnisvolle Folgen haben. So hatte sich ein Kind aus Saarbrücken einen solchen Gummiring über einen Finger gezogen und behielt ihn so die ganze Nacht. Am nächsten Morgen war der Finger ganz weiß und blutleer geworden. Die Mutter, die nicht wußte, was sie tun sollte, begann den abgestorbenen Finger zu massieren. Plötzlich fiel das Kind tot um. Wie später festgestellt wurde, war aus dem abgestorbenen Finger ein Blutgerinnsel in den Blutkreislauf und dann in die Herzhöhle geraten, wo es die Herzschlagader verstopfte. Dies hatte den Tod des Kindes zur Folge. Der Fall sollte eine dringende Mahnung sein.

Unsere Jubilare in Stormarn. In Lütjenfelde-Dwerkatzen beging August Borch seinen 85. Geburtstag. — Frau Felscher, dort, vollendet dieser Tage ihr 88. Lebensjahr. — Auch die „Stormarnsche Zeitung“ gratuliert recht herzlich!

Wer bist Du?

Roman von Erica Grupe-Lörcher

23. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Klaus Overbed verfolgt den Vorgang. Er kann das Gesicht der jungen Dame gerade erkennen, da sie ihm zugewandt steht, ohne auf ihn zu achten. Mit einem einzigen Blick hat er in ihr die junge Dame wiedererkannt, die ihm Nielsen vor einiger Zeit in St. im Hotel Excelsior zeigte — und mit der er durchaus kein Zusammenstoß mehr wünschte!

Heute trägt sie ein Frühjahrskostüm, das beste Atelierarbeit verriet. Dennoch ist Elia Bergers allergeringster Gedanke, als sie Nielsen so unvermutet gegenübersteht: „Hätte ich doch meinen neuen blauweißen Mantel angezogen! Er sieht mir am besten!“

Thomas Nielsen hat sich als Mann, der sich jahrelang draußen in der Welt umgesehen hat, sofort in der Hand, um ebenfalls „nur“ überrascht zu sein und sie nun in der Form nötiger Höflichkeit zu begrüßen.

Overbed lenkt den Kopf und zeigt sich sehr verriet in das Studium der Speisenfolge. Bestimmt hat sie ihn damals auf dem Rosenmontagsfest als ersten Geiger der einen Tanzplatt nicht besonders beachtet und wird ihn deswegen jetzt nicht wiedererkennen. Vielleicht ist es besser, er kennt sie, aber sie nicht ihn. Deswegen ist es ihm auch nur lieb, daß Thomas ihn jetzt nicht vorstellt, auch gar nicht auf ihn aufmerksam macht. Eifrig hat auch Thomas dasselbe Gefühl.

„Und was führt Sie heute her?“ fragt Nielsen, noch immer zwischen den Klügeln liegend. Sie deutet mit einer Kopfwendung auf Herrn Rosenkamp, der an der gegenüberliegenden Seite des kleinen Salons am Speise-

tisch sitzt. „Mein Großvater erwartet mich hier bereits, um mit mir zu spielen. Ich möchte Einläufe in Hamburg. Nun muß ich Sie ihm doch gleich vorstellen.“

Thomas Nielsen lächelt. „Nachher, wenn es Ihnen recht ist. Vielleicht wenn Sie Ihren zweiten Gang beendet haben. Man soll nicht jemanden auf den nächstern Magen als neue Bekanntschaft überfallen! Auch habe ich selbst hier eine Verpflichtung gegen einen von mir eingeladenen Gast.“

Elia wirft einen lächeligen Blick zu Overbed hinüber, reicht Nielsen die Hand und sagt: „Gut, ich hole Sie nachher.“

Ihr im bestimmtesten Tone gegebener Entschluß legt Thomas noch in den Ohren, als er an seinen Platz zurückkehrt. Dieses junge Mädchen weiß, was es will! Er hat sich das stets im Verkehr ihr gegenüber vor Augen zu halten, um sich nie von Elia Berger über-rumpeln oder in seinen Plänen abbringen oder überreden zu lassen.

„Sonderbares Zusammentreffen!“ sagt Overbed halblaut. „Ich habe sie sofort wieder-erkannt.“

Er findet Nielsen lächlich erregt und durch diese Begegnung aufgeweckt. „Ich sagte es Ihnen ja schon damals in St., ich kann gehen und sein, wo ich will — ich be-gelie Elia Berger! Ohne mein Dazutun. Zu-dem ist dieses Zusammentreffen heute ein Zu-fall, sie hat bestimmt nichts von meiner Ab-sicht ahnen können, mit Ihnen heute hier zu spielen. Es ist also eine Fügung. Ein Wink des Schi-k-sals, wie man sagt.“

„Nielsen hat es seinen Grund. Begegnen Sie ihr deswegen nach wie vor mit der not-wendigen Höflichkeit, wenn ich Ihnen raten darf.“

„Sie wollte mich gleich zu ihrem Großvater schleifen, um mich ihm vorzustellen.“

„oder zu einer entscheidenden Wendung wird! Abergrins geht dem alten Herrn Rosenkamp der allerbeste Ruf voraus! Nicht nur geschäftlich, sondern auch als Persönlichkeit. Es ist wahr-scheinlich, daß auch er hier Mitaktionär vom Harvelshuder Klubhaus ist, wie so mancher andere angesehene Hamburger, auch wenn er nicht in Harvelshude selbst wohnt.“

„Ich möchte nur wissen, aus welchem Grunde ich innerlich solche Ablehnung gegen Fräulein Berger habe.“

Nielsen ist ganz gegen seine Gewohnheit aus seiner gemühtlichen Stimmung gerissen. Er schiebt diesen und jenen Gegenstand auf dem Tische nutzlos hin und her und braucht erst Minuten, bis er sich völlig in der Gewalt hat, um auch weiter der liebenswürdige Gastgeber gegen Overbed zu sein.

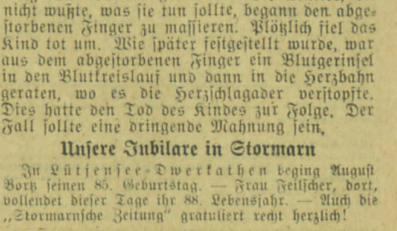
Mit einem Gefühl inneren Triumphes und der Genugtuung tritt Elia nebenan zu ihrem Großvater. Bisher hat sie innerlich immer noch unter dem Zweifel gekämpft, ob Nielsen tat-sächlich seinen ihr versprochenen Besuch beim Großvater in Blanteneje ausführen wird — Nun aber kann er ihr nicht mehr entgehen.

Nach der allernotwendigsten Begrüßung mit dem Großvater steuert sie auf ihr Ziel los.

Der alte Herr ist dafür, wie immer, die höf-lichste Rücksicht walten zu lassen. „Du kannst doch Herrn Nielsen nicht hierher bitten, wenn beide Herren noch an ihrem Menü spielen!“

Beide eintigen sich dann auf die Formel: Herrn Nielsen mit seinem Gast zu einer gemein-samen Tasse Kaffee und Zigarre im dritten Raum, dem Rauchzimmer, einladen zu lassen. Der Oberkellner sieht davon, um die Meldung im Nebenzimmer zu überbringen.

Nielsen und Overbed beraten sich kurz. „Ich werde mich dann empfehlen, wenn Sie hinüber-gehen!“ schlägt Klaus vor. Doch Thomas wehrt ab: „Nein, bitte, wir bleiben zusammen. Lassen Sie sich dem alten Herrn doch gleich vorstellen. Vielleicht finden Sie in ihm einen lustigstän-digen Mann. Und dann — Sie würden mit einem Gefallen erweisen, wenn Sie Fräulein



Kreisarchiv Stormarn V7

B.I.G. Black 3/Color White Magenta Red Yellow Green Cyan Blue